

Anlage 4

Vita von Erich Hauser (entnommen wikipedia)

Erich Hauser absolvierte von 1945 bis 1948 eine Ausbildung als Stahlgraveur. Er wurde zudem bei Pater Ansgar im Kloster Beuron im Zeichnen und Modellieren unterrichtet.

Danach studierte er an der Freien Kunstschule in Stuttgart. Er besuchte Abendkurse der Bildhauerklasse.

Seit 1952 war Erich Hauser als freischaffender Bildhauer und Künstler - zunächst in Schramberg, später in Dunningen - tätig. Er war inspiriert von Plastiken des spanischen Künstlers Pablo Picasso und des italienisch-französischen Künstlers Berto Lardera.

Er orientierte sich in der Handhabung von Metallen an der zeitgenössischen informellen Malerei Anfang der 1950er Jahre. Er hinterließ zunächst noch deutlich Bearbeitungsspuren, bis er für sich die geglättete Oberfläche entdeckte. Ab 1962 verwendete er industriell vorgefertigte Stahlplatten, um sich künstlerisch auszudrücken. Damit einher ging die Auseinandersetzung mit geometrischen Grundformen und technischen Bauelementen, die schon Hausers erste eigenständige Werke kennzeichneten. Aus komponierten Flächen schuf er hohle, von allen Seiten anschauliche, konstruierte Plastiken mit kantigen Graten und Gruben. Die Skulpturen sind nicht begehbar. Er fügte die metallischen Versatzstücke in der Art zusammen, dass sie im Endstadium zu regelmäßigen Raumkörpern wurden. Es entstanden Kugeln, Würfel und Tetraeder. Gekennzeichnet sind diese Arbeiten durch ihr Tendieren nach einem Zerbrecen, einem Zerfallen in Trümmer oder einem waghalsigen Balancieren. 1964, 1968 und 1977 nahm er an der documenta III, der 4. documenta und der documenta 6 in Kassel teil und erlangte damit seinen künstlerischen Durchbruch.

Von 1964 bis 1965 war Erich Hauser Gastdozent an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Seitdem verwendete er als Motiv häufig Säulen und entdeckte die räumliche Höhe. Seit 1967 gestaltet er sie aus glatt polierten, gewölbten Metallscheiben in Form längs geteilter Röhren. 1969 gewann er den renommierten Kunstpreis der Biennale de Sao Paulo.

1970 wurde Erich Hauser Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. Im gleichen Jahr siedelte er von Dunningen nach Rottweil um. Dort schuf er in der so genannten *Saline* neben seiner Werkstatt einen eigenen Skulpturenpark. Die 1996 gegründete Erich Hauser Kunststiftung verwaltet auch heute noch das künstlerische Erbe des Bildhauers. An mehreren offenen Sonntagen im Jahr werden die Werke Hausers, aber auch anderer Bildhauer gezeigt.

Hauser beteiligte sich auch am Aufbau des überregional bekannten *Forums Kunst Rottweil*.

Seit den siebziger Jahren schuf er zahlreiche Arbeiten für den öffentlichen Raum, darunter Plastiken in Darmstadt, Hannover, Kiel und Kassel. 1971 wurde eine Doppelraumsäule für das Hessische Landesmuseum in Darmstadt geschaffen. 1977 übernahm Erich Hauser die Wandgestaltung der Staatsbibliothek in Berlin.

Er nahm Auftragsarbeiten an, fertigte aber auch Kleinplastiken in sichel- oder diskusförmigen Scheiben auf kubischen Blöcken.

Von 1984 bis 1985 erhielt Hauser eine Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. 1986 bekam er den Professorentitel durch das Land Baden-Württemberg verliehen. Bemerkenswert ist seine Skulptur *Stahlengel* von 1987 in Hannover auf der Skulpturenmeile. Das Werk aus Edelstahl hat die Ausmaße von 12 m Höhe und 16 m Breite.

Seit 2008 wird von der *Kunststiftung Erich Hauser*, Rottweil der *Erich-Hauser-Preis* vergeben. Erster Preisträger war Ugo Dossi.

Ehrungen

- 1972: Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 1975: Verleihung des Biennale-Preises für Kleinplastik, Budapest
- 1979: Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 2000: Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg und des Kulturpreises der Stadt Rottweil
- 2008: Die Erich-Hauser-Gewerbeschule in Rottweil wurde nach ihm benannt^[1].

Ausstellungen

- documenta 3 1964 in Kassel
- documenta 4 1968 in Kassel
- documenta 6 1977 in Kassel